

Beispiel, wie sich das Haus eines landwirtschaftlichen Betriebes in den 60er Jahren verändert hat

Auszug aus der Baubeschreibung von 1963:

„...Es soll zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden, der unter Umständen auch als separate Wohnung gelten kann.

Zu diesem Zwecke wird das Dach über der Toreinfahrt angehoben,...

Die Straßenfront wird mit Spaltriemenchen verblendet, die alten Fenster werden ausgebrochen und durch neue ersetzt, wobei die Höhen der Öffnungen um die Sturzhöhe für Rolläden geringer werden.“

8.5 Fassadengestaltung

Ein wichtiger Aspekt in der Dorfentwicklung mit entscheidender Auswirkung auf das Ortsbild ist die Gestaltung der Fassaden.

Im Laufe der Jahrhunderte hat man immer wieder die Fassaden dem Zeitgeschmack entsprechend verändert. Dabei gingen vorhandene Qualitäten oftmals verloren. Eine große Rolle spielen die Proportionen einer Fassade in bezug auf Öffnungsformate und horizontale sowie vertikale Flächengliederung, ebenso die Materialwahl und die Farbgebung. Bei veränderten Fassaden ist es häufig schwer nachvollziehbar, wieso z.B. die Fenster plötzlich kleiner wirken, oder warum eine Fassade insgesamt aus den Fugen geraten zu sein scheint und als unharmonisch empfunden wird.

Um eine Grundlage für eine Fassadengestaltung zu haben, ist es hilfreich, wenn man z.B. auf der Grundlage alter Fotos oder Zeichnungen die Proportionen analysiert und miteinander vergleicht. So lassen sich auch mit modernen Mitteln Fassaden wieder anspruchsvoll und zeitgemäß gestalten.

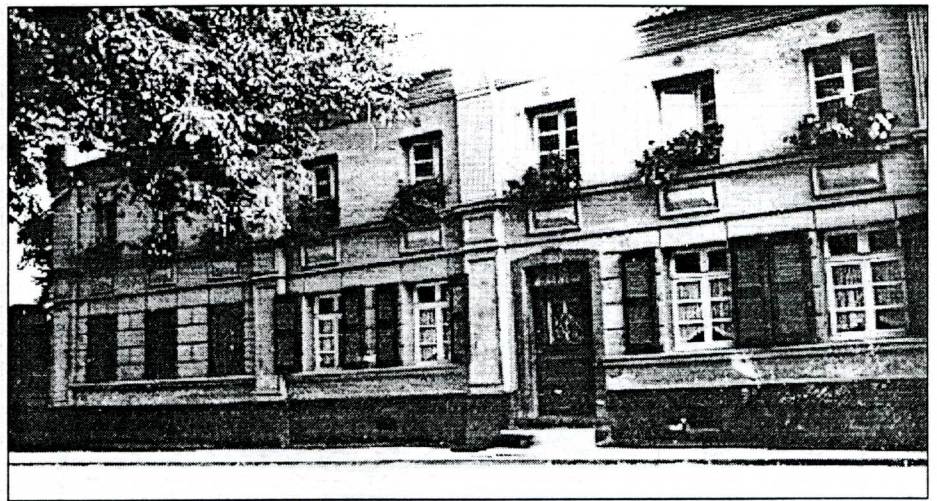
Manchmal sind es auch nur ganz wenige kleine Veränderungen oder eine Begrünung, die zur Verbesserung der Fassade und des Straßenbildes beitragen.

Die wichtigsten Gestaltungsgrundsätze lassen sich auf alle Bereiche mit gleichen regionaltypischen Merkmalen anwenden. Deshalb wird in diesem Zusammenhang angeregt, Gestaltungshinweise für die dörflich strukturierten Ortsteile der Stadt als "Merkblatt" oder "Gestaltungsfibel" herauszugeben. Diese Arbeit könnte mit fachlicher Betreuung auch im Rahmen der Lokalen Agenda 21 von einer interessierten Bürgergruppe mitgetragen werden.

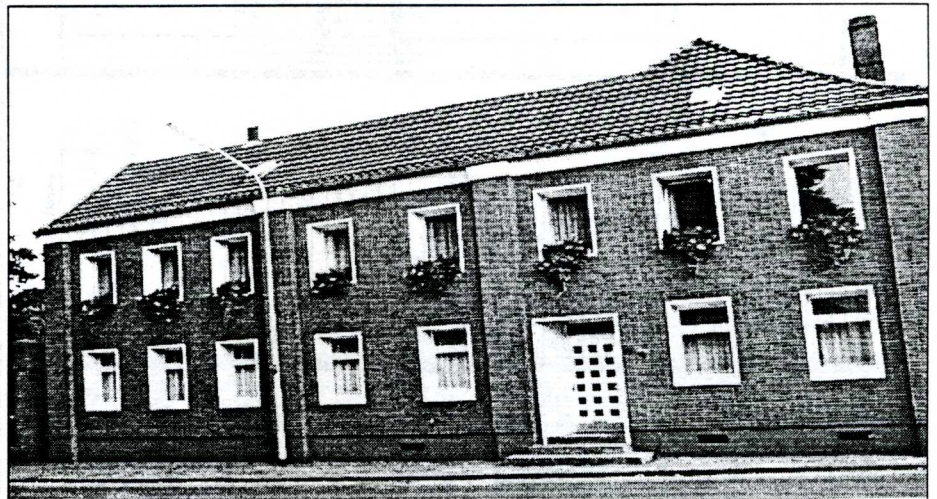
Analysebeispiel Fassade "Vietenhof "

Zum Ursprung des Hauses gibt vielleicht die Anmerkung einer Chronik Aufschluß: 1782 baute Heinrich Holz "an Vieten" ein neues Haus mit acht Fenstern in der Fassade des zweiten Stockwerks.

Etwa zum Beginn dieses Jahrhunderts bekam das Haus eine Stuckfassade im Historismusstil. Diese wurde Ende der 50er Jahre abgeschlagen und mit roten Spaltriemen verkleidet. Die Fenster und Haustüre wurden geändert, und die Schlagläden entfernt. Heute weist die Fassade Risse auf und eine Sanierung steht an.



Fassade am Kirchplatz um 1950

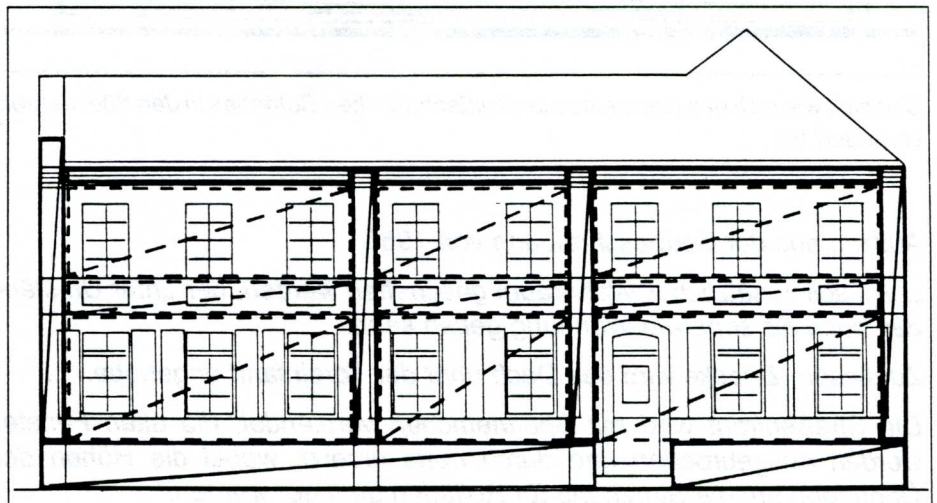


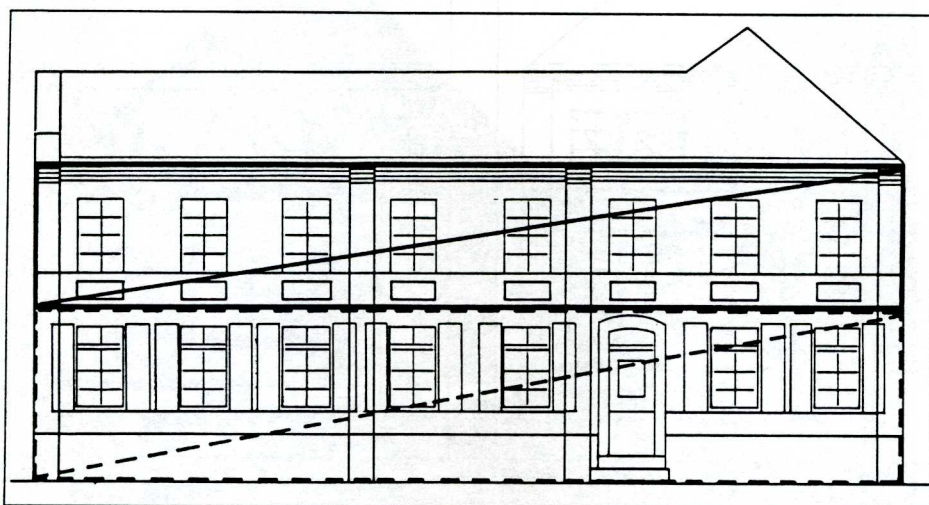
Fassade am Kirchplatz 1998

Fassade um 1950

Proportionen unter dem Aspekt "Flächenaufteilung"

- Ehemals gliederte sich die Putzfassade in mehrere horizontal geschichtete Felder zwischen den Pfeilern. Die Fassade ruhte insgesamt auf einem kräftigen Sockel.

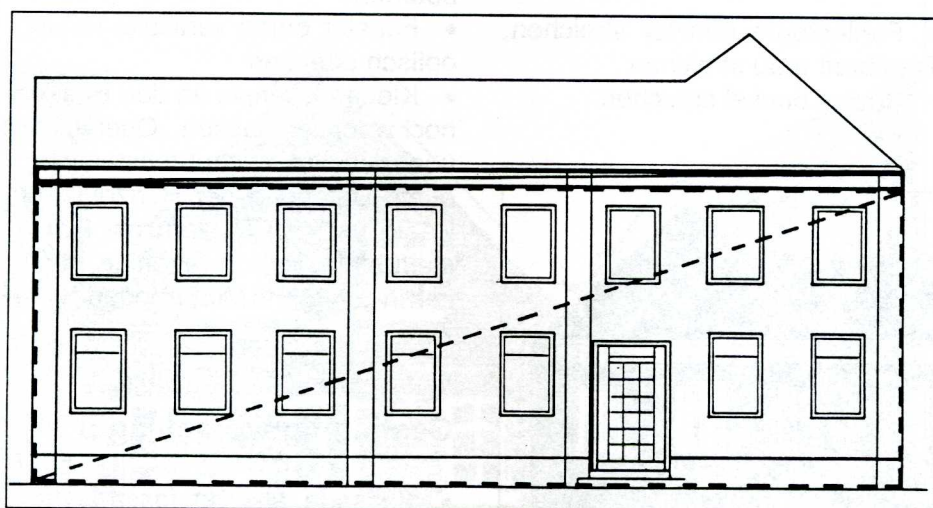




Fassade um 1950

Proportionen unter dem Aspekt "Farbwerte"

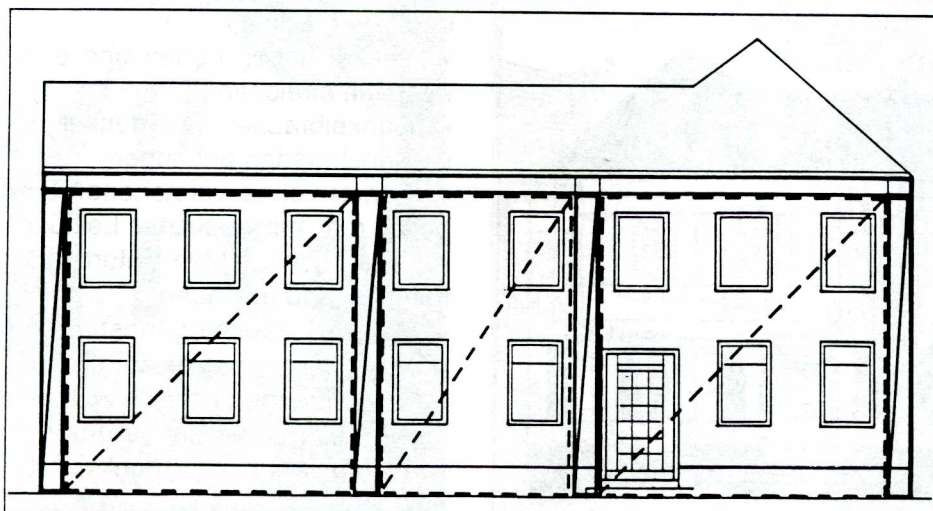
- Durch die dunklen Fensterläden, die dunkle Haustür und den dunklen Sockel teilt sich der Baukörper horizontal etwa in der Mitte in einen hellen oberen Teil und einen dunkleren unteren Teil.



Fassade 1998

- Lediglich das weiße Gesimsband gibt eine Zäsur in der Gestaltung mit unterschiedlichen Helligkeitswerten. Auch die Sockelfarbe entspricht in etwa dem der roten Riemchen.

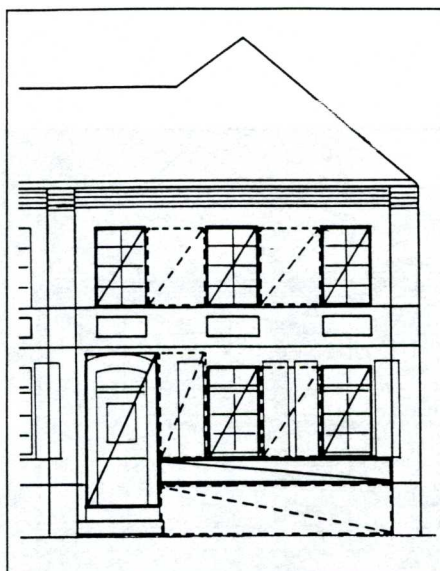
Fassade 1998



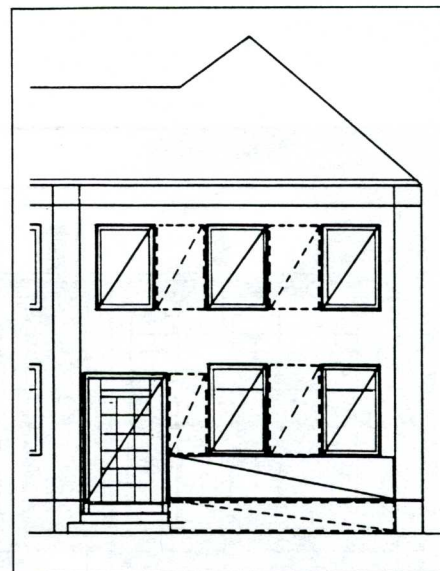
- Heute nimmt man die langen Pfeiler durchgehend vom Boden bis zur Traufe wahr und dazwischen jeweils ein großes Feld. Deutlicher setzt sich das über die gesamte Länge gehende weiße Traufgesims ab. Der Sockel hat an Bedeutung verloren.

Proportionen unter den Aspekten "Fenster / Wand" und "Brüstung / Sockel"

- Das Verhältnis der Fensterfläche zur dazwischenliegenden Wandfläche hat sich durch die weiße Fensterbekleidung optisch umgekehrt
- Dadurch, daß die Überhöhung der Tür entfernt wurde, wirkt die Tür nach der Neugestaltung gedrungen
- Das Verhältnis von tragendem Sockel zu Fensterbrüstung hat sich umgekehrt. Nicht mehr das Haus steht auf einem tragenden Sockel, sondern der Sockel wird durch die Last des Hauses in die Erde gedrückt.



Fassade um 1950

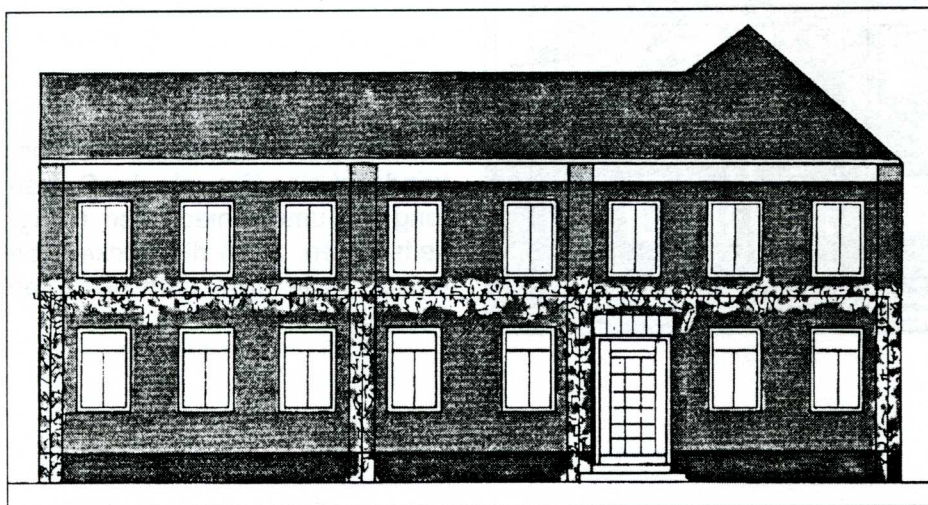


Fassade 1998

Gestaltungsvorschlag A

- Pfeilerköpfe dunkler streichen, Traufbrett grau streichen
- Sockel dunkel streichen

- Eingangstür durch Glasvordach betonen
- Fenster durch vertikale Teilung optisch strecken
- Kletterhortensie an den Pfeilern hochwachsen lassen, Querwuchs über den Erdgeschoßfenstern. Dadurch Betonung der Horizontalen. Beete vor den Pfeilern mit Naturstein einfassen und kräftige Pflanzen in genügend Mutterboden pflanzen.



Gestaltungsvorschlag A
Gestaltungsvorschlag B



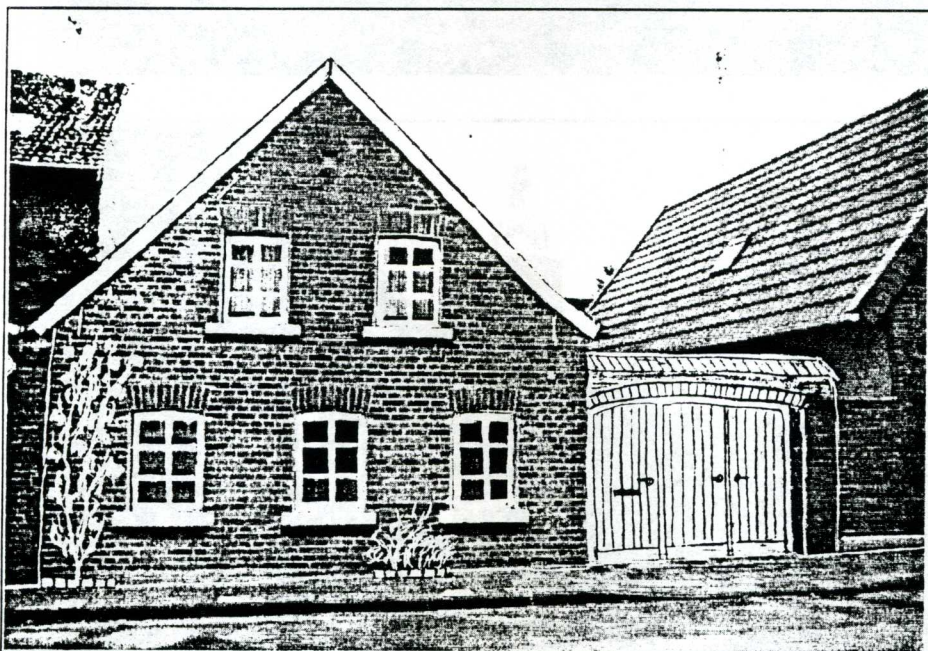
Gestaltungsvorschlag B

- Fassade als Putzfassade herstellen
- Obere Hälfte durch eine Schattenkante zwischen den Pfeilern absetzen
- Pfeiler und Traufgesims hellgrau streichen
- Pfeilerköpfe tiefer ansetzen als das Traufgesims
- Sockel höher ziehen und dunkelbraun streichen
- Dunkelbraune oder dunkelgrüne Fensterläden anbringen
- Fenster ohne vorstehende Laibung, d.h. mit geputzter Laibung, mit einer senkrechten Unterteilung innenliegend einbauen
- An der Hauseingangstür den oberen Sturz ebenfalls wie die seitlichen Laibungen konisch zulaufen lassen, evtl. Oberlicht vergrößern. Die schmale Rahmung dunkelbraun streichen.



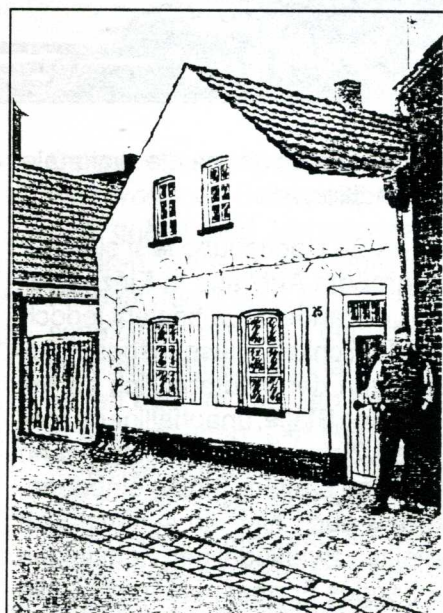
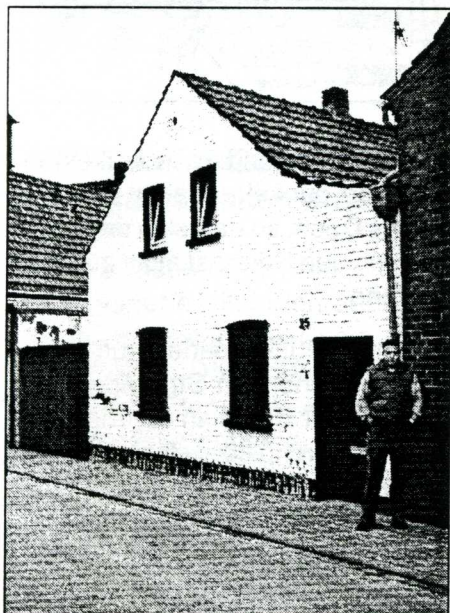
Alte Fassaden im Dorf

Bei diesem Beispiel handelt es sich um ein in Hemmerden typisches, kleines, giebelständiges Haus. Es ist eingeschossig, die Außenmauern sind aus gebranntem Ziegel. Die fünf symmetrischen Fenster der Fassade wurden durch sprossenlose Fenster ersetzt. Die Rahmen sind braun gestrichen, sie wirken düster und unfreundlich. Der dunkle Ortsgang drückt den Giebel optisch herunter. Seitlich grenzt ein hohes Tor den dahinterliegenden schmalen Hof zur Straße hin ab. Hier wurde in jüngerer Zeit ein verzinktes Stahltor eingebaut. Darüber ist die Überdachung des Hofes sichtbar. Dieses Tor wirkt kalt und unansehnlich.



Die Fassade gewinnt schon eine Menge, wenn die Fenster durch weiße Sprossenfenster ersetzt werden. Ein weiß gestrichenes Ortsgangbrett läßt das Dach geradezu schweben und gibt dem Giebel eine angenehme Leichtigkeit.

Kleine Beete vor der Fassade für Berankung oder Blumen geben der Fassade lebendige Akzente. Bekommt die Fassade genügend Sonne, so sind Kletterrosen oder Spalierobst geeignet. Ein dunkelgrün gestrichenes Holztor, mit Ziegelsteinmauerwerk gefaßt, stellt die Einheit von Haus und Hof wieder her. Hinter dem Tor läßt sich eine Überdachung gut verbergen.



Ist eine Haustür für heutige Verhältnisse zu niedrig, ist es kein Problem diese mit einem Oberlicht zu vergrößern. Eine Holztür, Sprossenfenster und die Erhaltung der Schlagläden geben ein harmonisches Bild. Weiß gestrichener mineralischer Wärmedämmputz erfüllt heutige bautechnische Ansprüche.

Ein Beet, beispielsweise mit einer Glyzinie (Rankhilfe!) bepflanzt, bringt einen farblichen Tupper in die Fassade.